Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 56 (1985)

Artikel: Hundertfünfzig Jahre Bezirksschule Lenzburg

Autor: Gloor, Georges

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hundertfünfzig Jahre Bezirksschule Lenzburg

von Georges Gloor

Gewidmet dem Andenken Edward Attenhofers (1897–1984), der den Verfasser vor 35 Jahren erstmals zu einem Beitrag für die Neujahrsblätter einlud.

Am Anfang war die Lateinschule. Wahrscheinlich ist sie 1391 nach dem Wiederaufbau der Stadt neu eröffnet worden. Städtische Lateinlehrer trainierten in der Nähe mittelalterlicher Kirchen ein Pikett von Jungen, die jederzeit als kirchliche Sängerknaben liturgisch einsatzbereit sein mußten. Zum Training in der lateinischen Liturgiesprache gehörte auch das Verbot, sich in der Muttersprache zu unterhalten; die Einhaltung dieses Verbotes wurde von einem «Wolf» genannten Klassenspitzel strengstens überwacht. Mit etwa fünfzehn Jahren suchten Lateinschüler an einer Hochschule Studienanschluß. Als mit der Reformation das lateinische Liturgiemonopol dahinfiel, war es nicht mehr nötig, den Unterricht nahe einer Kirche abzuhalten. Die Lenzburger Lateinschüler zogen deshalb 1625 in den bisherigen Spittel um. Nach 1788 verwendete die Stadt das von einem Handelsmann erworbene heutige KV-Schulhaus zu Lehrzwecken.

Voraussetzung für eine Bezirksschule war außer der Schule die Existenz eines Bezirks. Der Bezirk Lenzburg ist der einzige Aargauer Bezirk, der heute noch genau denselben Umfang hat wie bei seiner Festlegung am 26. März 1798, also eine Woche, nachdem ein General der französischen Invasionstruppen im Rahmen der schweizerischen Neuordnung auch den neugeschaffenen Kanton Aargau umschrieben hatte. Schon am 8. Februar 1799 regte der Schulinspektor des Bezirkes Kulm, Pfarrer Daniel Rytz, beim kantonalen Erziehungsrat ausdrücklich die Schaffung einer Bezirksschule an; vorerst entstand aber drei Jahre später die Kantonsschule in Aarau, übrigens als erste Kantonsschule der Schweiz. Als elf Jahre danach am 7. Mai 1813 ein Großratsdekret nachträglich knappe staatliche Vorschriften für die neue Kantonsschule kundtat, konnte man seinem dritten Artikel auch Anordnungen über die Vervollkommnung von Bezirksmittelschulen entnehmen. Solche förderte man unter dem Namen «Sekundarschulen» in allen nicht ländlichen Bezirkshauptorten, wo man auf die Traditionen alter Lateinschulen aufbauen konnte. Die dementsprechende Sekundarschule Lenzburg, die vierte des Kantons (nach Zofingen, Aarau und Zurzach), wurde am letzten Februartag des Jahres 1817 ins Leben gerufen.

Erst das von Großrat und Seminardirektor Augustin Keller mitgestaltete Schulgesetz vom 8. April 1835 machte die bisherigen Sekundarschulen zu Bezirksschulen. In Lenzburg amteten die bisherigen Sekundarlehrer an der neubenannten Schule weiter. Erwähnenswert aus der seitherigen Entwicklung der Schule sind die Eröffnung einer Mädchenabteilung 1875 und deren Verschmelzung mit der Knabenschule 1921, sodann der Bezug eines neuen Schulhauses 1930. Die ursprünglichen sechs Lehrstellen wurden schrittweise auf sechzehn erhöht, der anfängliche Theologenanteil an der Hauptlehrerschaft verschwand bald zugunsten von spezifisch ausgebildeten Fachlehrern. Da die Bezirksschule nicht allein Volksschule, sondern auch Vorstufe zum Gymnasium ist, hat sie in ihren Lehrkörper auch allezeit einen – periodisch schwankenden – prozentualen Anteil an voll ausgebildeten und diplomierten Akademikern aufgenommen. Dieser betrug in Lenzburg während des ersten dreißigjährigen Schulabschnittes durchschnittlich 35%, während des zweiten 11%, während des dritten 30%, während des vierten 37%, während des fünften 22%. Die hundert Lehrkräfte, welche in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten an unsern sechzehn Lehrstellen amteten und als Gewählte oder als zeitlückenfüllende Vertreter unsere Schüler unterrichteten, finden sich auf den nachfolgenden Listen.

Die Zahlen vor den Namen bezeichnen die ermittelte Reihenfolge des Stellenantritts, bei gleichzeitigem Antritt die Reihenfolge der Wahl. Eingeklammerte Antrittsjahre (z. B. 1823–) bezeichnen bei der ersten Lehrstellenhälfte den Unterrichtsbeginn im Vorbezirks-schulorgan (= Sekundarschulstellen 1–6, Mädchenschulstellen 7 und 8).

Hundert Lenzburger Bezirkslehrer von 1835 bis 1985

1. Lehrstelle		Johann Jakob Kraft (1823–)	1835-1842
		VDM Friedrich Wilhelm Knöbel	1842
		VDM Dr. Laurenz Johann Moths	1842-1855
	19.	VDM Rudolf Landolt	1855-1873
	27.	Dr. Carl Friedrich Lederle	1873-1876
	30.	Wilhelm Heimgartner	1876-1887
	38.	Dr. Jakob Werner	1887-1902
	43.	Eugen Boder	1902-1903
	44.	Dr. Theophil Gubler	1903-1905
	45.	Fritz Wernli	1905-1920
	× 54.	Dr. Fritz Buddenhagen	1920-1929
	×61.	Dr. Paul Ammann	1929-1934
	×63.	Dr. Rudolf Rufener	1934-1960
	73.	Dr. Hans Frey	1960-1965
	77.	Lic. Georges Gloor	1965-1985

2. Lehrstelle	 VDM Carl Häusler (1827–) VDM Friedrich Urech Friedrich Niggli Johann Jakob Merz (mit Nr. 3 u. 13) Carl Andreas Fehlmann Peter Näf Dr. Julius Blaser Gottlieb Steigmeier August Henneberger Samuel Weber Dr. Rudolf Ryniker Edward Attenhofer Hermann Gallati 	1835-1838 1838-1844 1845-1851 1851-1854 1854-1873 1873-1876 1876-1877 1877-1881 1881-1884 1884-1898 1899-1922 1922-1964 1964-
3. Lehrstelle	 Gottfried Spengler (1827–) Albert Hohl Wilhelm Heimgartner Jakob Keller Fritz Byland Dr. Ernst Jörin Dr. Heinrich Hauser Heinz Schaffner Andreas Bachmann 	1835-1863 1863-1876 1876 1876-1913 1913-1948 1948-1974 1974-1983 1983-
4. Lehrstelle	5. Hans Rudolf Keller (1832–) 9. Dr. Rudolf Heinrich Hofmeister 16. Johann Jakob Merz 24. Dr. Emil Frey 26. Jost Degen 29. Jakob Hilfiker 33. Wilhelm Thut × 58. Dr. Eugen Widmer × 59. Dr. Charles Tschopp × 60. Dr. Leo Zürcher 69. Max Lüthi	1835-1838 1838-1846 1846-1867 1867-1870 1870-1872 1872-1876 1876-1924 1924-1926 1926-1927 1928-1952 1952-
5. Lehrstelle	 Johann Georg Schellhaas (1834–) Ludwig Kurz Josef Heinrich Breitenbach Philipp Tietz Eduard Guth Christian Gustav Gottlieb Rabe Gottlieb Herzog 	1835-1837 1837-1838 1839-1841 1841-1845 1845-1847 1848-1864 1864-1867

	50. × 51. 70. 92. 95.	Ernst Fischer Anton Eibl Carl Arthur Richter Ernst Schmid Beat Hadorn Sieglinde Gisler-Frey Eduard Binggeli	1867–1909 1910–1912 1912–1952 1952–1974 1974–1975 1975–1976 1976–
6. Lehrstelle	18. 36. 48. × 55. × 62. 76.	VDM Gottlieb August Strauß (1828–) Carl Andreas Fehlmann Theophil Glinz François Roloff Guinand Hans Walty Wilhelm Dietschi Max Matter Hannes Müller	1835-1853 1854-1882 1882-1906 1906-1920 1920-1932 1932-1965 1965-1972 1972-
7. Lehrstelle	39. 41. 42. × 47. 66.	Jakob Wullschlegel (1862–) Johann Holliger Emil Kocher Dr. Gottlieb Burkhardt Dr. Alfred Güntert Dr. Ernst Annen Dr. Thomas Bundi	1875–1893 1893–1899 1899–1900 1900–1905 1906–1944 1944–1977 1977–
8. Lehrstelle	★ 46.★ 65.83.	Bertha Thut-Wullschlegel (1863–) Emilie Schlatter Hans Hänny Hans Bolliger Walter Basler	1875-1905 1905-1937 1937-1968 1968-1972 1972-
9. Lehrstelle	68. 78.	Heinrich Geißberger Robert Merki Werner Zimmerli Albert Hauswirth	1906–1948 1948–1966 1966–1972 1972–
10. Lehrstelle	₹ 56. ₹ 74.	Matthias Hefti René Taubert	1921-1961 1961-
11. Lehrstelle		Hans Hofer Pierre Senn	1936–1973 1973–

12. Lehrstelle		Hans Reck Peter Schäfer	1956 – 1973 1973 –
13. Lehrstelle	80. 84.	Dr. Till Urech Verena Riedtmann Dorothea Kaufmann-Bircher Lic. André Fricker	1958-1967 1967-1968 1968-1975 1975-
14. Lehrstelle	30, 100, 100	Peter Senn Rudolf Anneler	1966-1974 1974-
15. Lehrstelle	93. 98.	Peter Imholz Bernhard Reimann Linus Keusch Mariette Patry-Weber	1967-1975 1975-1980 1980-1981 1981-
16. Lehrstelle	82.	Urs Strub	1968-

Im Jahr vor dem 150. Schuljubiläum unterrichten ferner folgende Lehrkräfte mit wenigstens halbem Stundenpensum: Markus Müller, Richard Oberle, Herbert Rinderknecht, Rosmarie Wildi.

Bemerkungen: Die 2. Lehrstelle wurde zwischen 1851 und 1873 von Inhabern anderer Stellen der Schule vorübergehend versehen. – Die Lehrstellen 4, 7, 10, 12 und 16 beinhalten mathematisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer, Stelle 5 Musik und Stelle 6 Zeichnen; von den sprachlich-historischen Fachstellen (1, 2, 3, 8, 9, 11, 13, 14, 15) galt die erste stets den beiden alten Sprachen, während 11 und 14 mit Turnen kombiniert sind. – Bis zur Verschmelzung mit der Knabenschule gehörten die Stellen 7, 8 und 9 zur Mädchenbezirksschule. – Die akademischen Doktor- und Lizentiatentitel sind zum Teil erst nach der Anstellung erworben worden. – VDM (Verbi divini minister) ist der Titel reformierter Theologen und bedeutet «Diener am göttlichen Wort».

Literatur: Denkschrift zur Einweihung des neuen Gemeindeschulhauses in Lenzburg, Lenzburg 1903. – Festschrift zur Einweihung des neuen Bezirksschulhauses in Lenzburg, Lenzburg 1930. – Emil Braun: Geschichte des Orchesters des Musikvereins Lenzburg, Lenzburg 1932. – Hans Hauenstein: 100 Jahre aargauische Bezirksschule, Brugg 1935. – Argovia 67, 231ff. und 73, 157ff. – Lenzburger Neujahrsblätter 1974, 19, sowie Jahreschroniken aus verschiedenen Nummern. – Ergänzende Quellen aus Schul- und Stadtarchiv.